



5. Jahresrechnung 2013 / Genehmigung GR Geschäft Nr. 240/2014

Stellungnahme GRPK durch GRPK-Präsidentin Andrea Kennel (SP/Grüne):

„Eintretensdebatte

Als erstes möchte ich mich bei der GRPK und vor allem bei den neuen GRPK Mitgliedern für ihren Einsatz danken. Die erste Rechnung einer Legislatur ist immer eine grössere Herausforderung. Für neue GRPK Mitglieder ist das ein Sprung in's kalte Wasser. Der Grund ist der sehr enge Zeitplan. Quasi zeitgleich mit den Gemeinderatswahlen wurde die Rechnung zuhanden der GRPK verabschiedet. Dann ging es darum, Fragen zur Rechnung zusammen zu stellen. Dazu hat die GRPK 1 Monat Zeit, was absolut vernünftig klingt. Nun kommt das Aber. Die GRPK wird in der ersten Gemeinderatsitzung nach den Wahlen gewählt. Das bedeutet, dass die GRPK bereits vor ihrer Wahl die Arbeit aufnehmen musste und sich auch bereits zu einer konsultativen Sitzung treffen musst. Es freut mich, dass trotz des engen Zeitplans alle GRPK Mitglieder die Aufgabe der Rechnungsprüfung engagiert angepackt haben. Wenn ich schon mit dem Dank beginne, so möchte ich mich auch beim Stadtrat und bei der Verwaltung für die termingerechte und fundierte Beantwortung der Fragen bedanken. Die schriftliche und mündliche Beantwortung der diversen Fragen gibt der GRPK jeweils einen vertieften Einblick in die Aufgaben der Stadt und deren finanzielle Auswirkung. Die Fragen und deren Beantwortung ermöglicht damit eine inhaltliche Prüfung der Rechnung. Ein Extra Dank gebührt auch David Amman, unserem unterdessen ehemaligen Stadtschreiber, der bei der Beantwortung der Fragen aktiv dabei war und so sein letztes Amtsjahr in Dübendorf abgeschlossen hat. Die Zusammenarbeit mit David Ammann war immer sehr freundlich, sachlich und korrekt. Wir wünschen David Amman auf seinem weiteren beruflichen Weg alles Gute und auch weiterhin viel Freude bei seinem Hobby Velofahren.

Ein paar Details

Es ist nicht möglich und auch nicht sinnvoll hier im Gemeinderat alle Fragen der GRPK zu erörtern. Trotzdem möchte ich aber ein paar wenige Details als Beispiel aufzeigen.

Unter Konto 1408 Feuerwehr: 3012 Sold und 4361 Rückerstattungen Dritter. Hier ist die Besoldung höher als budgetiert und die Rückerstattung kleiner. Studiert man den Differenzenkommentar, so liest man, dass die Einsätze länger waren und es aber weniger verrechenbare Einsätze gab. Diese Begründung war für die GRPK widersprüchlich. Die Antwort auf unsere Frage hat dann den vermeintlichen Widerspruch geklärt. Ein Fehlalarm verursacht durch einen Brandmelder ist ein verrechenbarer Einsatz. Die Brandmelder werden permanent verbessert und erneuert, so dass es zu weniger Fehlalarmen und damit zu weniger solcher Einsätze kommt. So hat die Feuerwehr mehr Einsätze im Bereich Elementarereignisse (Unwetter, Sturm, Überschwemmungen). Diese können gemäss den geltenden gesetzlichen Vorgaben nicht verrechnet werden. Dies bedeutet u. a., dass die meist langen und teuren Einsätze von der Stadt getragen werden müssen. Wie jedes Jahr gibt es auch grössere Budgetabweichungen, weil nicht alle Ausgaben gleich gut planbar sind. Dazu gehört die Lehrerbesoldung. Auf dem Konto 1902.3510

Gemeindeanteil an Lehrerbesoldungen haben wir eine Überschreitung von fast einer Million respektive von 11%. Auf die Frage, wie es zu dieser Überschreitung kommt erhielten wir folgende Antwort:

Verschiedene Faktoren und Auswirkungen waren zur Zeit der Budgetierung noch nicht bekannt: Lohnerhöhungen, Stufenanstiege, Teuerung, Ausserordentliche Lohnmassnahmen, Einmalzahlungen, Vikariate, Anzahl IF und ISR Lektionen.

Da die Schule jeweils im Herbst das Budget für das Folgejahr und damit auch bereits für das übernächste Schuljahr erstellt werden muss, müssen wir wohl hier auch in Zukunft eine gewisse Unschärfe in Kauf nehmen. Zu hoffen ist nur, dass diese in Zukunft weniger als 11% betragen wird. Auch im Sozialbereich gibt es ab und zu grössere Abweichungen, die schwierig zu budgetieren sind. Ein Beispiel ist Konto 1650 Betreuung von Kleinkindern: 3660 Betragszahlungen. Hier geht es um das KKBG



resp. Kleinkinderbetreuungsgesetz. Hier hat der Regierungsrat auf den 1.1.13 eine Gesetzesänderung vorgenommen, die grössere finanzielle Auswirkungen hat, als erwartet. Das Problem für die Gemeinde: diverse Kosten, die eine Gemeinde zu tragen hat, sind vorgeschrieben und die konkreten Auswirkungen von Gesetzesanpassungen sind nicht immer rechtzeitig bekannt. Beim Gespräch mit dem Stadtrat wurde auch Konto 1550 Abfall und Recycling 318084 Papiersammlung Vereine angesprochen. Vor einem Jahr wurde festgestellt, dass die heutige Praxis, dass Vereine auch direkt in der Altstoffsammelstelle mithelfen, rechtlich nicht abgestützt ist. Der Stadtrat versprach bei der Rechnung 2012 sowie beim Budget 2014 Klärung. Auf unser erneutes Nachfragen wurde auf Sommer 2014 ein entsprechender Antrag versprochen. Die GRPK hat diesen Punkt auf die Pendenzenliste genommen und wird dies prüfen. Anhand dieser Beispiele habe ich versucht zu zeigen, wie die GRPK die Rechnung inhaltlich geprüft hat.

Prüfung durch Gemeindeamt

Eine finanztechnische Prüfung ist beim Umfang der Rechnung der Stadt Dübendorf durch ein Milizparlament nicht denkbar. Daher stützen wir uns hier auf die Prüfung durch das Gemeindeamt. Am 25. April durfte ich an der Schlussbesprechung der Prüfung mit dem Gemeindeamt dabei sein. Das Gemeindeamt empfiehlt die Rechnung mit 5 Hinweisen, aber ohne Einschränkung zur Abnahme. Das bedeutet, wie auch schon die letzten Jahre, dass die Rechnung Dübendorf qualitativ hochstehend ist und bis auf Details sehr sauber geführt wird.

Einer der Hinweise stuft die GRPK aber als wichtig ein. Das ist der Bestandesnachweis des Durchgangskonto Tutoris. Tutoris ist eine Standardsoftware für soziale Institutionen. In Dübendorf wird diese Applikation für den Buchungsverkehr der gesetzlich wirtschaftlichen Hilfe eingesetzt. Dieses Durchlaufkonto ist ein Ausgleichkonto, das in der Finanzbuchhaltung gebraucht wird, um täglich die Soll- oder Habenüberschüsse aus den Tutorisverbuchungen auszugleichen. Ein Bestandesnachweis bedeutet nun, dass der Betrag, der Ende Jahr auf diesem Durchlaufkonto steht, mit den Tutorisbuchungen abgeglichen werden muss. Wird dies nicht gemacht, besteht theoretisch die Gefahr, dass hier Gelder abfließen könnten. Da der Saldo Ende Jahr immerhin im 6-stelligen Bereich lag, erwartet die GRPK, dass dieser Punkt nächste Jahr zu keinem Hinweis des Gemeindeamtes mehr führt. Gemäss Verwaltung und Stadtrat wird dies auch angestrebt.

Gesamtergebnis

Nach diesen Ausführungen kann man sich fragen, ob wir denn vor lauter Bäumen den Wald noch sehen. Schlussendlich geht es ja nicht nur um die Details, sondern um die Gesamtsicht auf das Rechnungsjahr 2013.

Das Gesamtergebnis weicht vom Budget um ca 1.4 Mio. ab. Bei einem Budget von etwa 150 Millionen ist das mit weniger als 1% eine vertretbare Abweichung. Vor allem wenn wir vorher bei den Details gesehen haben, dass es einzelne Konten gibt, die schon um fast eine Million neben dem Budget liegen. Erfreulich ist dass der Steuerertrag sehr nahe beim Budget liegt. Wenn wir bedenken, wie schwierig die Budgetierung der Steuern ist, wird es wohl schwierig sein, diese Genauigkeit beizubehalten.

Investitionsrechnung

Die Investitionen sind zwar tiefer als budgetiert, führten aber zu keinen nennenswerten Fragen.

Pensionskasse

Der Revisionsbericht der BDO AG liegt vor und enthält wiederum keine Einschränkungen oder Vorbehalte. Die GRPK nahm den Revisionsbericht der BDO zur Kenntnis. Hier ist sicher der Deckungsgrad ein wichtiger Punkt. Dieser hat sich gegenüber dem Vorjahr ein wenig verbessert. Wir sind gespannt, wie sich dieser im 2014 entwickelt. Denn auf Seite 180 der Rechnung ist zu entnehmen, dass die Pensionskassenkommission für das Jahr 2014 eine neuen Anlagestrategie beschlossen hat, die Ende Februar 2014 auch umgesetzt wurde.



Schlussbemerkungen

Wie bereits erwähnt hat die GRPK weitere Punkte geprüft und hinterfragt. Die Antworten auf unsere Fragen waren in der Regel aussagekräftig und verständlich. Das Gespräch mit der Delegation des Stadtrates war offen und informativ, so dass sich die GRPK ein gutes Bild über diverse wichtige Details verschaffen konnte.

Die GRPK stellt fest, dass die Rechnung 2013 der Stadt Dübendorf gut geführt worden ist. Der gute Bericht der technischen Prüfung des Gemeindeamtes rundet das Bild ab. Wie auch schon letztes Jahr können wir feststellen, dass die Mittel der Steuerzahler sorgfältig und zielgerichtet eingesetzt worden sind.

Antrag

Die GRPK beantragt dem Gemeinderat einstimmig

1. Die Jahresrechnung 2013
 - a) des Politischen Gutes
 - b) der Pensionskassezu genehmigen.
2. Der Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung in der Höhe von Franken 2 256 798.70 CHF wird gestützt auf § 94 des Kreisschreibens der Kantonalen Direktion der Justiz und des Innern vom 10. Oktober 1984 - dem Eigenkapital belastet.

Ich bitte den Gemeinderat, dem Antrag der GRPK zu folgen.“

Stellungnahme Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)

„Ich bedanke mich an dieser Stelle bei der GRPK für die Prüfung der Rechnung. Wie bereits von Andrea Kennel angetönt war es dieses Jahr mit dem Wahlwechsel nicht ganz einfach. Trotzdem konnten die Sitzungen durchgeführt und die Fragen rechtzeitig gestellt werden. Es wurden ein paar Pendenzes bzw. Hinweise erwähnt. Es ist selbstverständlich, dass wir versuchen bezüglich Budget und Rechnung jedes Mal etwas genauer zu werden. Es gibt aber ein paar Punkte, die nicht so einfach sind. Bezüglich Löhnen der Primarschulen haben wir versucht gut zu schätzen, was besser ist, als schlecht rechnen zu versuche. Es ist wirklich relativ schwierig zum jeweiligen Zeitpunkt und eine gute Schätzung trifft es somit möglicherweise genauer. Wir werden es dann im Rechnungsjahr 2014 sehen, ob dies funktioniert hat. Der Stadtrat hat die Erledigung noch der Pendenz „Papiersammlung Vereine“ noch in diesem Sommer in Aussicht gestellt und ich denke, man kann davon ausgehen, dass dies geschehen wird. Zum Saldonachweis beim Durchgangskonto „Tutoris“ möchte ich festhalten, dass zwar ein Abgleich gemacht, jedoch kein Saldonachweis erstellt wurde. Es war das erste Mal, dass dieses Thema zur Sprache kam und selbstverständlich werden wir für das nächste Jahr den Saldonachweis so erstellen, wie es die Revisionsstelle wünscht. Mit diesen Bemerkungen beantragt ihnen der Stadtrat die Genehmigung der Rechnung des Politischen Gutes.

Pensionskasse

So wie es aussieht wird es dieses Jahr die letzte Pensionskassenrechnung sein, die der Gemeinderat formell genehmigen muss. Ich gehe aber davon aus, dass man den Gemeinderat auch in Zukunft über den Zustand der Pensionskasse informieren wird. Bezüglich Deckungsgrad von Pensionskassen muss man vorsichtig sein, da diese immer auf bestimmten technischen Annahmen beruhen. Je nach dem ist eine solche Zahl „104“ so viel wert oder auch nicht. Es gibt ganz verschiedene auch vergleichbare andere Zahlen. Ich will das jetzt nicht weiter ausführen, es ist aber so, dass unsere Pensionskasse nicht schlecht steht. Jedoch steht sie auch nicht üppig da. Angesichts der sogenannten Anlagerisiken, welche die Pensionskasse für die Erfüllung ihrer Leistungen erbringen muss, müsste sie eigentlich auch eine Schwankungsreserve ausweisen. Dies würde einem Deckungsgrad von 117 bis 120 % entsprechen. Somit sieht man, dass unsere eigentliche Deckung eben doch nicht vollstän-



dig gegeben ist. Wir werden nicht mehrere Jahre Börsentiefs verantworten können. Die Pensionskasse wurde aber gut geführt und in diesem Sinne bitte ich sie aber auch diese Rechnung entsprechend zu genehmigen.“

Diskussion

Patrick Walder (SVP)

„Die Jahresrechnung 2013 schliesst mit einem Verlust von CHF 2.257 Millionen. Eigentlich kein Grund zur Freude. Betrachtet man allerdings die Abweichungen zum Budget der letzten Jahre, darf man mit einer Abweichung von rund CHF 1.4 Millionen, oder ca. 2 Steuerprozenten, doch recht zufrieden sein. Bei den Steuereinnahmen können wir sogar von einer Punktlandung sprechen. Diese Punktlandung macht auch unsere Fraktion ein wenig stolz. Die SVP hat immer wieder darauf hingewiesen, dass sie bei den Steuern genauere Prognosen erwartet. Dieser wiederholende Hinweis führte sogar zu einem Postulat, in welchem die SVP zusammen mit der SP Massnahmen verlangte. Diese Massnahmen wurden nun offensichtlich umgesetzt. Als Fazit zum Thema fassen wir zusammen: Wenn der Wille und auch der Druck da sind, ist eine genauere Budgetierung offensichtlich möglich, wie wir auch immer behauptet haben. An dieser Stelle ein Kompliment an den Gesamtstadtrat, welcher ja gemeinsam, wie uns jedes Jahr mit Nachdruck eingetrichtert wurde, für das Budget und damit auch für die Budgetpositionen bei den Steuern, verantwortlich ist. Neben den Steuereinnahmen, beschäftigen die SVP Fraktion in diesem Jahr 3 Sachverhalte im Besonderen:

1. Die Revisionsstelle weist darauf hin, dass bei einem Durchlaufkonto, welches einen Saldo von CHF 288'837.02 ausweist, kein Saldonachweis besteht. In der Privatwirtschaft wäre dies mit Sicherheit ein Beanstandungsgrund im Revisionsbericht, denn genau solche Transferkonten sind gefährlich. Dort, wo es zu Veruntreuungen kommt, sind oft solche intransparenten Transfer-/Durchlaufkonti "involviert". Ich weise aber explizit darauf hin, dass die SVP Fraktion keine ungetreue Geschäftsbesorgung in den Raum stellt, sondern lediglich auf die Gefahr hinweist. Wir erwarten aber entschieden, dass dieser Missstand in der nächsten Jahresrechnung behoben ist.
2. Auch in dieser Rechnung mussten wir wieder vermehrt feststellen, der Kanton befiehlt und die Gemeinden zahlen. Zum Beispiel bei den Lehrerlöhnen: Der Kanton bestimmt wie viel Lohn diese Angestellten haben, wie viel Lohnerhöhung sie erhalten und welche Nebenleistungen die Gemeinde noch zu finanzieren hat, wie zum Beispiel die Zahlungen in die BVK. Auch wenn Dübendorf dazu nichts zu sagen hat, müssen wir 80% der Kosten tragen. Ein weiteres Beispiel ist die Pflege- und Spitalfinanzierung: Der Kanton vertrat die Ansicht, dass die Umstellung für alle Beteiligten kostenneutral sein werde. Dies ist bei weitem nicht der Fall. Für Dübendorf führte diese Umstellung zu einem starken Anstieg der Kosten im Bereich Soziales. Bei den Änderungen des Kleinkinderbetreuungsgesetzes hat sich der Kanton mal eben so um rund CHF 55 Millionen verschätzt, was für Dübendorf rund CHF 500'000.00 Mehrkosten als budgetiert auslöste, oder anders gesagt rund 1 Steuerprozent. Ein Sachverhalt, welcher per 01.01.2014 wieder korrigiert wurde. Für 2013 ist das Geld aber weg. Ich fordere die anwesenden Kantonsräte auf, vermehrt darauf zu achten, dass der Kanton nicht weiter die Autonomie der Gemeinden einschränkt und im Gegenzug die Kosten der eigenen Beschlüsse den Gemeinden aufhalsst. Den Stadtrat fordere ich auf, sich hier noch mehr für die Gemeinden einzusetzen.
3. Die Primarschulkosten steigen, steigen und steigen. Und dies hauptsächlich, weil die Primarschule zu viel Geld ausgibt. Auch in der Primarschule ist nicht alles Gottgegeben oder gesetzlich verordnet, wie es uns gegenüber zum Teil begründet wird. Nehmen wir das Beispiel Tagesbetreuung. Die städtische Krippe erhält von der Stadt einen Kostenzuschuss von CHF 287'825.00; 5 private Krippen erhalten zusammen lediglich CHF 32'478.00. Ein klares Zeichen, dass das Ziel der Durchmischung versagt. Aus Sicht der SVP muss die städtische Krippe baldmöglichst geschlossen werden. Die Primarschule muss und kann Wege finden, die Kosten generell und nachhaltig zu senken. Beim nächsten Budget wird die SVP die Primarschule dabei tatkräftig unterstützen. Wir hoffen auch auf die Unterstützung anderer Parteien, denn so kann es schlicht und einfach nicht weitergehen.



Mit der Bitte an den Stadtrat und an alle weiteren Behörden mit Finanzkompetenz, sorgsam mit dem Steuerfranken umzugehen, empfehlen wir Eintreten zu diesem Geschäft.“

Da keine weiteren Wortmeldungen zum Eintreten gemeldet werden, erklärt Gemeinderatspräsident Patrick Schnider das Eintreten als beschlossen.

Detailberatung:

Keine

Abstimmung

Der Gemeinderat stimmt dem Antrag des Stadtrates und der GRPK mit 34 zu 0 Stimmen zu.

Beschluss

1. Die Jahresrechnung 2013
 - des Politischen Gutes
 - der Pensionskasse der Stadt Dübendorfwird genehmigt.
2. Der Aufwandsüberschuss der laufenden Rechnung in der Höhe von Franken 2'256'798.70 wird gestützt auf § 94 des Kreisschreibens der Kantonalen Direktion der Justiz und des Innern vom 10. Oktober 1984 - dem Eigenkapital belastet.

Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)

„Es gibt einen Punkt, den ich hier zur Ehrrettung der Primarschule korrigieren will. Die Entschädigungen, welche von der Sozialabteilung an die Schule fliessen, werden gleich berechnet wie für Dritte. Das heisst, es wird nicht mehr bezahlt pro Kind, sondern es ist abhängig vom entsprechenden Einkommen. Somit ist die Einnahmenseite vergleichbar. Wenn sie die Rechnung 2013 auf der entsprechenden Seite anschauen, war das Defizit in diesem Bereich im Rechnungsjahr 2013 praktisch bei null. Jetzt kann man sagen, dass keine vollständige Kostenrechnung gemacht wurde. Wir haben intern auch diskutiert, dass möglicherweise mit einer Overhead-Kostenberechnung immer noch ein Defizit entstehe. Es ist jedoch nicht so, dass mehrere Fr. 100'000 im Rechnungsjahr 2013 angefallen sind. Denn dies bezieht sich auf das Rechnungsjahr 2012, welches ein Defizit von Fr. 300'000 hatte. Hier ist somit ein Schritt passiert, wenn selbstverständlich hier noch eine Optimierung in Form einer Kostendeckung vom 100 %, basierend auf einer vollständigen Kostenrechnung, gemacht werden kann. Dies ist jedoch nicht ganz einfach.

Es ist also nicht ganz so schlimm, wie es Patrick Walder dargestellt hat. Die Schule hat hier doch das eint oder andere erreicht und vor allem erhält sie nicht mehr von der Sozialabteilung, wie dass sie an Private auszahlt.“

Die Richtigkeit bescheinigt

Beatrix Peterhans
Gemeinderatssekretärin